

Aufstand der demokratischen Zivilgesellschaft

Klaus Dörre, 15. Februar 2020, Abschlussrede auf der Demonstration

„Kein Pakt mit Faschist*innen“

Liebe Demonstrant/innen,

Während der letzten Tage war viel von einem Tabubruch die Rede. Zurecht. Erstmals in der deutschen Nachkriegsgeschichte wurde ein Grundkonsens offen in Frage gestellt, der ausschloss, dass alte und neue Faschisten Einfluss auf politische Mehrheitsbildungen nehmen. Erlebt haben wir aber auch etwas völlig anderes – einen Aufstand der demokratischen Zivilgesellschaft. Unmittelbar nach der Wahl eines MP von Höckes Gnaden brach ein Sturm der Empörung los, der in unserer heutigen Demonstration seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden hat. Mit diesem Orkan haben jene, die das politische Koordinatensystem der Republik weit nach rechts verschieben wollten, offenkundig nicht gerechnet. Wir wissen jetzt: Das Tabu wurde im Parteiensystem gebrochen. Verantwortet von CDU und FDP. In der demokratischen Zivilgesellschaft jenseits dieser Parteien ist der antifaschistische Grundkonsens jedoch stabil, belastbar und er ist mobilisierungsfähig. **Danke dafür, danke an alle, die das heute gezeigt haben!**

Dass demokratische Grundwerte stabil sind, ist äußerst wichtig, denn was geschehen ist, kann wieder geschehen. Deshalb müssen wir klarmachen: Der Aufstand der demokratischen Zivilgesellschaft ist noch nicht vorbei. Wir können wiederkommen! Neue Allianzen mit der radikalen Rechten werden wir nicht dulden – heute nicht, morgen, niemals!

Wie soll es in Thüringen weitergehen? Drei Weichenstellungen besonders wichtig.

Erstens: Die Wahlschande von Thüringen muss rückgängig gemacht werden. Am besten wäre deshalb, Bodo Ramelow und seine rot-rot-grüne Regierung kehrten zurück ins Amt. Für eine Übergangszeit. Union und Liberale müssten keine Unvereinbarkeitsbeschlüsse verletzen, um eine handlungsfähige Regierung auf Zeit zu ermöglichen. Sie trügen lediglich dazu bei, eine Staatskrise abzuwenden.

Zweitens: Die Wahl eines MP mit Hilfe der AfD hat gezeigt, dass möglich ist, was viele lange für ausgeschlossen hielten. Das schafft eine neue Entscheidungssituation. Deshalb muss das Recht zu entscheiden, an den Souverän zurückgegeben werden. Das heißt klipp und klar: Wir

brauchen in Neuwahlen in Thüringen. Sofern die Umfragen nicht täuschen, werden wir eine Richtungsentscheidung mit klaren Mehrheitsverhältnissen bekommen. Doch unabhängig von jedem möglichen Ergebnis gilt: Der Souverän muss entscheiden, das gebietet die Demokratie.

Drittens schließlich, und das ist für mich der wichtigste Punkt: Was immer in den nächsten Tagen und Wochen geschieht. Eines ist klar. Diejenigen, die ihre Stimme erhoben haben – auf der Straße, am Arbeitsplatz, in Schulen und Universitäten, im Sportverein oder beim Bier in der Kneipe. Sie alle wollen nicht zurück zum Status Quo. Sie wollen, dass sich im Verhältnis von Bürgern/innen und Politik etwas ändert. Und zwar etwas Grundlegendes. Die Menschen wollen teilhaben an wichtigen Zukunftsentscheidungen. Sie wollen ernst genommen werden, sichtbar sein, Gehör finden.

Kurzum: Wir müssen und werden uns auch künftig einmischen. Vielleicht nicht ständig, aber immer dann, wenn es für unsere Zukunft wichtig ist. Gleich wie eine neue Regierung letztendlich aussieht, sie wir mit uns rechnen dürfen. Wir stehen vor großen Veränderungen. In Thüringen und in der ganzen Republik. In den nächsten Jahren benötigen wir eine ökologische und soziale Nachhaltigkeitsrevolution. Um solch tiefgreifende Veränderungen zu ermöglichen, müssen die Räume für Wahrheitssuche, die Hochschulen und Universitäten, in besonderer Weise geschützt werden. Disput, Kontroverse und der zwangslose Zwang des besseren Arguments sind das Lebenselixier von Wissenschaft und Demokratie. Gerade deshalb müssen diese Räume gegen jene verteidigt werden, die mit Fake News Ängste schüren. Gegen jene, die Antisemitismus und Rassismus befeuern und wider jegliche wissenschaftliche Vernunft den menschengemachten Klimawandel und seine bedrohlichen Konsequenzen leugnen. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass aus „Kein Pakt mit Faschisten*innen“ ein Kampf um unsere Zukunft wird. Wir streiten für eine bessere, eine ökologisch und sozial nachhaltige Gesellschaft. Mit langem Atem, mit hoffentlich guten Argumenten und immer dann, wenn es nötig ist, auch mit dem Druck der Straße! Vielen Dank!